

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probiß.

Druck und Eigenthum der Verleger: Kiepsch & Reichardt. - Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement: Vierteljährlich 30 Ngr. bei unentgeltlicher Zustellung in's Haus. Durch die Kaiserl. Post vierteljährlich 32 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum eines gespaltenen Zeiles: 1 Ngr. Unter „Kingslaut“ die Zeile 3 Ngr.

Verkauf: 13,000 Exemplare. In der Hof-Platte haben eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden, den 26. April.

Der König von Preußen hat den nachgenannten Sächsl. Offizieren und Beamten Orden verliehen, und zwar: das Großkreuz des Rothen Adler-Ordens: dem Staats-Minister Freiherrn von Friesen, den Rothen Adler-Orden erster Klasse: dem Ober-Hof-Marschall Freiherrn v. Friesen und dem General-Lieutenant v. Schimpff, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern: dem Ober-Ceremonienmeister v. Gersdorff und dem General-Major Grafen Lippe, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse: dem Obersten Krug v. Nidda, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse: dem Major v. Zettau, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse: dem Ober-Lieutenant v. Globig, dem Stallmeister Zacharias, den Königl. Kronen-Orden zweiter Klasse: dem Kammerherrn der Königin, v. Mindwip, und dem Oberst-Lieutenant v. Carlowitz, Chef des General-Stabes, sowie den Königl. Kronen-Orden dritter Klasse: dem Major v. Einfiel.

Wiederum ist 52 früher hannoversche Offiziere der Uebertritt in den sächsischen Dienst gestattet worden. Die Gesamtzahl Decker, welche von Hannover in das sächsische Heer übergetreten sind, beläuft sich auf 62. Unter den 52 letzteren befinden sich 3 Generalstabs-Offiziere, 4 Leutnants der Artillerie, einer von den Ingenieuren, 1 Hauptmann und 35 Infanterie-Leutnants, darunter 10 vom Gardebataillon, 8 Cavallerie-Leutnants. Die meisten sind von altem Adel.

Der Abg. Nibel veröffentlicht in der Volkszeitung eine Erklärung, daß, wenn er nicht durch Krankheit abgehalten worden wäre, er gegen die Verfassung gestimmt haben würde.

Königliches Hoftheater. Mit der immer sich mehr entwickelnden großen Oper ist für die singenden Darsteller eine ganz neue Art der Verwendung ihrer Stimmkräfte rothwendig geworden. Während bei dem älteren Opernstyl der Schwerpunkt in der Arie lag, zu deren Wiebergabe dem Sänger eine gleichmäßig ausgebildete Stimme genügt, hat die neuere Opernmusik ihren Schwerpunkt in das Recitativ verlegt. In der älteren Oper konnte der Sänger seine ganze physische Kraft auf die Bildung seines Tones verwenden, die Action war eine einfache, nicht anstrengende, sondern bestand nur in einer angemessenen Begleitung des Gesanges durch die Gesticulation. Bei der großen Oper ist es jedoch anders. Der Text derselben soll an und für sich ein Drama sein und so fällt dem Sänger neben der Lösung des gefanglichen Theiles seiner Rolle noch eine bedeutende, anstrengende schauspielerische Aufgabe zu. Er muß seine Kräfte, die physischen und geistigen zerplittern. Die Anforderungen an den modernen Sänger werden durch die immer stärker gewordene Instrumentation noch größer. Die Aufgabe für einen Heldentenor wäre zur Erfüllung genannter Bedingungen: eine ungewöhnlich kräftige Stimme, gebiegene Gesangskunst und dramatisches Darstellungstalent. Fragen wir, in wie weit der jetzige Gast an unserer Hofbühne, Herr Ferenczy, vom k. k. Hofopertheater zu Wien, diesen Anforderungen entspricht, so muß anerkannt werden, daß seine Stimme einen angenehmen, sympathischen Klang hat und auch noch in der Höhe intensive Kraft nicht verläugnet. Gefühl und Verständigkeit kennzeichnen durchweg den Vortrag des Herrn Ferenczy, der uns mit seiner Stimme und deren Anwendung, vorzüglich im Falsett, an Roger gemahnt. Er trat bisher als Raoul in den „Hugenotten“ und vorgestern als Masaniello in der „Stimme von Portici“ auf, wo jedoch der sonst so geschätzte und von Wien aus immer hochgerühmte Sänger erkennen ließ, daß der Part des Heroischen ihm weniger zusagt, als des Lyrischen. Bei seinem Auftreten ist man entzückt von der imposanten Gestalt, er ist der Masaniello wie er sein soll, Mark und Kraft äußerlich vom Scheitel bis zur Sohle, er ist der Volksmann, von dem Neapel Befreiung hofft. Dem widerspricht jedoch nur zu bald die oft bis zur Sentimentalität übergehende Weichheit, die anderwärts trefflich wirkt, nur nicht hier. Selbst das innige Gebet verlangt vorzüglich von diesem Mann noch Kraft und Stärke. Das nöthige Feuer, welches ihn durchglühen soll, loberte nur bei der Stelle auf: „Gebt mir Waffen!“ Die Wahnsinnszene war jedoch trefflich. Doch, dies sind nur Momente, es kam kein Totaleindruck zum Durchbruch und das Publikum schien dies auch zu fühlen. Einen Triumph feierte abermals der allgemeine Chor in der Gebetszene des dritten Actes, der einzig rauschende Applaus, der an diesem Abend vernommen wurde.

Kürzlich hatten wir wieder einmal Gelegenheit, die wohlbekanntesten und beliebtesten Leipziger Couplettsänger zu hören, nachdem es uns mit nicht geringer Anstrengung gelungen war, in Saale der Tonhalle ein Plätzchen zu erobern, da der Menschenandrang colossal war. Die Mühe wurde aber vollständig belohnt; die ersten und heiteren Vorträge waren sämmtlich neu, die letzteren höchst drollig und pilant und was in dieser Zeit der Aufregung gewiß viel Anerkennung verdient, so geschickt gewählt, daß trotz der Anwesenheit der verschiedensten Elemente,

auch nicht die leiseste Störung vorkam. Wir bezweifeln keinen Augenblick, daß in dem heute stattfindenden Abschiedsconcert sowohl Publikum wie Concertgeber auch diesmal Ursache haben werden auszurufen: Ende gut, Alles gut!

Im Königl. Hoftheater steht ein neuer Genuß Anfangs Mai bevor, indem dann Herr Wachtel einen Gastrollen-cyclus eröffnen wird. Vom nächsten Sonntage wird eine Vermehrung der zwischen Dresden und Meissen verkehrenden Eisenbahnzüge stattfinden. Die Abfahrt von beiden Orten erfolgt täglich 5 Mal, und zwar in Dresden: früh 9 Uhr, Vorm. 12 Uhr, Nachm. 4 Uhr, 16 Uhr und Abends 11 Uhr, in Meissen: früh 17 Uhr, Vorm. 10 Uhr, Nachm. 2 Uhr, Abends 7 Uhr und 9 Uhr.

Der Kaufmann Oscar Saling in Berlin beabsichtigt einen Extrazug nach Paris zu arrangiren, welcher am 16. Mai früh von Berlin abgeht, Thüringen durchschneidet und am 17. Mai in Paris eintrifft. Die Beförderung geschieht in Deutschland zweiter Klasse, in Frankreich erster Klasse. Auf der Hin-fahrt findet kein Aufenthalt statt, die Rückfahrt kann mit jedem planmäßigen Zuge stattfinden, und zwar so, daß man an jeder größeren Station aussteigen und mit einem andern Zuge weiter fahren kann. Die Billets haben 4 Wochen Gültigkeit. Außerdem bekommt jeder Passagier 14 Tage Wohnung in Paris; die Wohnungen sind ungefähr gleich den möblirten Zimmern, die man für 12 Thlr. monatlich mietet. Jeder Passagier hat sein eigenes Zimmer. Billets sind in der Kunsthandlung von Edmund Hegel in Berlin, Königs- und Poststraßen-Ecke, zu haben. Der Preis eines Billets für Hin- und Rückfahrt ist auf 240 Thrs. = 64 Thlr. festgesetzt. Es können nur 150 Personen befördert werden.

Am dritten Osterfeiertage in den späten Abendstunden ist ein Dieb, der seinen Weg von der Promenade aus über einen Garten genommen, in ein zu einem hiesigen Hotel gehöriges Hintergebäude, durch ein offen gestandenes Fenster eingestiegen, und hat einer dort dienenden Frauenperson außer einigen Wäschstücken und einem werthvollen Umschlagesack auch noch ihren an 40 Thaler gesparten Lohn und einige goldene Ringe entwendet. Wie wir hören, hätte der Verlust die zwar schon bedeutend beschädigte Person übrigens noch weit härter treffen können, da außerdem noch eine Anzahl werthvolle Kleider vorhanden gewesen sind, die der Dieb aber unberührt gelassen hat.

Am Donnerstag fand in Reinholds Saal die neunte Generalversammlung der Actionäre der sächsischen Hypotheken-Versicherungs-Gesellschaft statt. Nach öffentlicher Mittheilung des I. Commissars, Herrn Regierungsrath Königsheim, waren 37 Actionäre erschienen, denen 71 Stimmen zuerkannt waren und 323 Actien angehörten. Herr Advocat Adolph Schmidt eröffnete die Sitzung, welche mit Vortrag des Geschäftsberichts durch Herrn Director Heubner begann, dessen vollständige Vorlesung durch Herrn Hofrath Aldermann nicht anempfohlen wird, da er ja schon einige Tage gedruckt in den Händen der Actionäre sei. Der Antragsteller wünscht, daß nur auszugswise die Punkte hervorgehoben werden möchten, die besonders auf dem heutigen Tagesprogramm stehen. Die Versammlung hat dagegen Nichts einzuwenden. Director Heubner entwickelt nunmehr ein klares Bild der Geschäftsergebnisse des Jahres 1866, aus denen wir namentlich herausfinden, daß die Summe der laufenden Versicherungen am 31. December 1866 die Höhe von 7,562,760 Thlr. 8 Ngr. 6 Pf. und der Bestand am 31. December 1866 die Höhe von 7,064,431 Thlr. 3 Ngr. 1 Pf. erreichte. Wir erfahren, daß die Zeitlage sich seit dem letzten Jahresbericht für den Realcredit, der hier nur allein ins Auge zu fassen ist, nicht gebessert, sondern verschlechtert. Die Gesellschaft hatte 1866 bei 56 Substationen einzutreten, von denen 30 auf Sachsen, 14 auf Preußen, 3 auf die Thüringischen Herzogthümer, 3 auf Hannover, 2 auf Meißn, 2 auf Bremen, 1 auf Oldenburg und 1 auf Mecklenburg kamen. Der Grundbesitz der Gesellschaft laut Bilanz im Inventurwerthe von 230,606 Thlr. 11 Ngr. 1 Pf. umfaßt 18 Grundstücke, bestehend in Ritter- und Landgütern, Haus- und Gartengrundstücken, 2 Fabriken, 1 Mühle, 1 Apotheke und 4 Bauplätzen. Bei den Ausgaben pro 1866 sind gegen 1865 Ersparnisse von 2061 Thlr. 5 Ngr. 8 Pf. erzielt worden. Herr Advocat Schanz erstattet Bericht, und wird dann zur Besprechung über Verwendung des Ueberschusses geschritten, wobei die Ansicht, eine Dividende an die Actionäre von 6 Procent zu ertheilen, von Herrn Kaufmann Seebe nicht befürwortet wird, wohl aber von Herrn Advocat Schanz, welcher bedauert, daß man schon im vorigen Jahre auf die Dividende verzichtet habe, da die Vertheilung derselben der beste Hebel sei, den Credit der Gesellschaft dem Publikum gegenüber zu härten. Nach der Wahl von fünf Mitgliedern des Verwaltungsraths erstattet Herr Kaufmann Dindorf Bericht aus der Revisionscommission, der nur günstige Resultate nachweist, desgleichen nennt auch Herr Director Müller den Stand der Ge-

schäfte einen guten, ist für Vertheilung der Dividende von 6 Procent und, in Bezug auf die vorliegende Verathung und Beschlußfassung über Fortsetzung des Geschäfts auf anderer Basis und Hinüberleitung desselben in ein anderes größeres Geldinstitut, für eine Fusion mit einer Berliner Gesellschaft. Die Generalversammlung beschließt auf Antrag des Adv. Hr. Lehmann einstimmig: „Die Generalversammlung, im Vertrauen, daß die Gesamtverwaltung wie bisher die Interessen der Gesellschaft im Auge behalten wird, geht über Punkt 3. zur Tagesordnung über.“ Ebenso wird beschlossen, eine Dividende von 6 Procent zu zahlen. Erst um 1 Uhr schloß die Sitzung, die an ihrem Ende eine große Lebhaftigkeit erhielt.

Wir machen Freunde der Natur auf die jetzt herrlich blühenden Mandelbäume im Palaisgarten dicht an der Marien-Brücke aufmerksam.

Zu der Aufführung von Händels „Samson“, welche die Deppe'sche Singakademie in Hamburg am 16. April in der Katharinenkirche daselbst veranstaltete, war die Königl. Hofopern-Sängerin Frau Otto-Mosleben für die Sopranpartie berufen worden. Die geschätzte Sängerin repräsentirte bei diesem Ausfluge das Kunstinstitut, dem sie angehört, und überhaupt das Dresdner Musikleben auf die würdigste Weise, denn von allen den bei genannter Aufführung theilnehmenden Solofängern errang sie den Preis, und einstimmig spricht sich die Kunstkritik Hamburgs in höchst anerkennender Weise über die Leistung der Dresdner Sängerin aus. Ganz besonders wird es hervorgehoben, daß Frau Otto-Mosleben bei dieser Gelegenheit dem bewährten Rufe entsprochen hat, den sie sich nicht nur durch eine ehrenvolle Theaterpraxis, sondern auch als Kirchen- und Concertsängerin seit Jahren in der deutschen Musikwelt erworben.

Vorgestern entsprang ein Individuum aus dem Polizeigefängnisse hinter der Frauenkirche, wurde unter „Halt auf!“ von Publikum und Kindern verfolgt, doch gelang es ihm, einen tüchtigen Vorsprung zu gewinnen und in der Gegend des Parkhofes spurlos zu verschwinden. Lange wird der Flüchtling seine Freiheit nicht genießen, da es ein viel gefanntes Frischthun ist.

Recht leid thut es dem Freunde der Ordnung, zu sehen, wie junge, rohe Burschen ihre Beschäftigung darin suchen, Holz in die Priechen zu werfen oder die dort aufgestellten Klaftern umzustürzen.

Der „Köln. Btg.“ schreibt man aus Berlin: Unsere Militär-Effectenfabriken haben jetzt vollauf zu thun, und zwar um den Bedarf der königlich sächsischen Armee an Helmen und Tornistern zu decken, da in Sachsen diese Effecten nicht so billig und gut zu beschaffen waren. Ob wohl das Letztere wirklich thatsächlich ist?

Am vorgestrigen Nachmittage ist an der Priechen auf außerstädtischem Gebiet ein anscheinend dem Arbeiterstande angehöriger Mann erhängt aufgehunden und vom kgl. Gerichtsamte Dresden aufgehoben worden.

Dem Vernehmen nach ist Herr Staatsanwalt Held, der während der Abwesenheit der Herren Reichstagsabgeordneten Geh. Justizräthe Gebert und Herbig von Dresden zur Dienstleistung in das Justizministerium commandirt war, nach deren Rückkehr aus Berlin in seine frühere Stellung wieder eingetreten. Sein interimistischer Stellvertreter, Herr Assessor Lust, soll bereits nach Zwickau, woselbst er als Stellvertreter des dortigen Staatsanwalts angestellt ist, wieder zurückgekehrt sein.

In Bezug auf die gestrige Notiz über das braune, ockerfarbige Weiserwasser erfahren wir, daß dies einer unterhalb Zauleroda ausmündenden Abzugsflüsse der seit vielen Jahren nicht mehr bebauten Besterwitzer und Kohlsdorfer Steinkohlenschächte entströmt ist. Der dort angesammelte massenhafte Schlamm ist wahrscheinlich durch die starken Regengüsse fortgetrieben worden.

Auf der von Rumburg nach Neugersdorf führenden Chaussee, von den sogenannten Stedelschlein aufwärts nach dem k. l. Zollgebäude zu kamen am 22. gegen 9 Uhr Abends mehrere dasige Einwohner mit ihren Frauen von Rumburg zurück. Als sie die vorher erwähnte Stelle passirten, trafen sie auf einen Mann, der sich betrunken stellte und die vorangehende Frau fragte, wo der Weg nach Rumburg ginge, worüber sie ihm Bescheid gab und nach zwei Andern, die Jenseit folgten, aufredete, sie sollten doch denselben nach Rumburg mitnehmen, da er den Weg nicht konnte. Die drei Kerls fielen nun, bei den andern Gersdorfern angelangt, mit Messerstichen und Hieben über dieselben her und fanden sich von allen Seiten her noch mehrere solcher Leute zusammen, die allesamt saßen und schlugen und sich zu diesem Vorfalle vorher bereitet zu haben schienen. Die Gersdorfer Männer sind übel zuericht worden; zwei liegen noch schwer daneben und der eine wird wohl jedenfalls um ein Auge kommen. Einer der Uebelthäter ist eingekerkert worden.

Die Leistungen des Chemiker Anadenmusik- und Trommlercorps übertreffen alle Erwartungen. Man muß sie gesehen haben, die frischen, rosigen Blüthen einer vielerseits-

ein onstadt. Mai ort mit Dampfheine, Königstein. Dr. W. Rath. ent esigen n. icht über die Centralhalle g von Wäh: Dr. W. mungsgenof-Stück 1 Ngr. Sellmuth e 26 l. uno Ed. ebergasse 35, le utod und sah Un- m Erstaunen, desselben die zu Tausenden etäubt u. un- en. D. W. 11. a sehr tr. Stg. j. n. m. G. u. R. gast W-gasse, Verbindlichkeit llicher. P. D. - Brief igen, Ankniff ebens erwartet. ständ. Ramen 1 Terrasse, Drf. Agnes. in Brief bereit. ert. i. All. - n T. G. W. für Dich bereit. H. mehrere Aufzoge wofür (über) ) ist Kräfte ed. d. W. w obuchhandlung, in Dianaboh, iniger Zeit ein Pfenning verste- darauf hin an- a haben zu les- und ich bitte che den Brief ch mir zu neh- ch zu ermög- mich verpflichte, weigen. Sollte Erfolg bleiben, en, daß jener Berleumdung be- Hteholz, tbschiger. ada- erl. denn der Prater, h grün. anselt der Hirsch bilt, chin auf Lieab's- erel, a Wunder, hat rückkehr wiader un noch orno mehr.